



Soeben ist erschienen:

Ⓜ

Der Wirtschaftskampf in Südamerika

Deutschland im Urteile der Südamerikaner
Das Deutschtum und die „deutsche Gefahr“
Die Handelsbeziehungen
Panamerikanismus
Der Wirtschaftskampf

von

Prof. Ing. Otto Rasdorf,

3. St. an der Universität Montevideo

Preis geheftet M. 2.— ord., M. 1.40 netto, 7/6 Exemplare bar

Die Schrift klärt an der Hand von Facsimiles südamerikanischer Blätter darüber auf, wie unsere Feinde durch geschickte Presseverhezung dem Südamerikaner eine „deutsche Gefahr“ vorgetäuscht und dadurch schon lange vor dem Kriege die Abneigung gegen das Deutschtum in Südamerika geschürt haben. Es wird sodann auf Grund übersichtlicher statistischer Ziffern nachgewiesen, daß im Gegenteil unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Südamerika gegen die Englands und Nordamerikas weit zurückstehen und daß es uns im Vergleich mit jenen Ländern dort namentlich an kapitalistischem Rückhalt fehle. In Wirklichkeit werde Südamerika bedroht von dem wirtschaftlichen Imperialismus Englands und den panamerikanischen Bestrebungen Nordamerikas, die sich von Jahr zu Jahr durch ihre Kapitalmacht immer mehr dort festsetzen. Gerade deshalb sollten dem südamerikanischen Wirtschaftspolitiker der deutsche Handel und das deutsche Kapital dringend erwünscht sein. Hier setzt Rasdorf ein, kritisiert mit scharfen Worten die Kurzsichtigkeit und Kleinlichkeit in weltwirtschaftlichen Fragen, die den Deutschen charakterisiert hat, und entwickelt die Gründe, weshalb Deutschland wie kein zweiter Welthandelsstaat berufen ist, der Freund Südamerikas zu sein. Nicht blinder Spekulation redet er das Wort, seine Schrift soll nicht etwa eine Werbeschrift sein, sie soll vielmehr dem Bedürfnis der deutschen Industriellen nach Auskunft über die amerikanischen Verhältnisse vor und während des Krieges entgegenkommen und sie befähigen, mit geschärfterem Blick und gereifterem Urteil in den großen Wirtschaftskampf einzutreten, der nach dem Kriege um den Handel in Südamerika entbrennen wird.

Berlin,
18. Februar 1916.

Dietrich Reimer (Ernst Bohsen).